

# **Erfahrungsbericht PJ in Buenos Aires/Argentinien im Rahmen des Promos-Stipendiums**

## **1. Vorbereitung:**

Im Rahmen meiner PJ-Planung entschied ich mich recht früh dafür, einen Teil meines PJ in Südamerika zu absolvieren. Nachdem ich einige Erfahrungsberichte über Chile, Bolivien, Uruguay und Argentinien gelesen hatte, fiel meine Wahl aus verschiedenen Gründen auf den achtgrößten Staat der Erde. U. a. sagte mit Argentinien wegen seiner europäischen und südamerikanischen Mischung sehr zu.

Da nach meinen Recherchen Buenos Aires neben Rio zu den spannendsten Städten Südamerikas gehört, war meine Entscheidung schnell getroffen. Etwa sechs Monate vor Tertiäl-Beginn habe ich mich in Buenos Aires an zwei Krankenhäusern beworben, dem Hospital Aleman (privat) und dem Hospital de Clinicas (staatlich).

An das Hospital Aleman habe ich eine Bewerbung an folgende E-Mail Adresse geschickt:

**Natalia Gattero:**

NGattero@hospitalaleman.com

**Departamento de Docencia e Investigacion:**

docenciaeinvestigacion@hospitalaleman.com

An das Hospital de Clinicas habe ich eine Bewerbung an folgende Adresse geschickt: relint@fmed.uba.ar

Mit dem Hospital de Clinicas gestaltete sich der Kontakt jedoch als mühsam und kompliziert und verlief sich schließlich.

Für argentinische Verhältnisse lief die Bewerbung im Hospital Aleman schnell ab, nahm aber immerhin noch drei Monate mit vielen E-Mails hin und her in Anspruch.

Um im Krankenhaus arbeiten zu können, musste man 500 € je Monat und eine einmalige Einschreibegebühr in Höhe von 250 € (Stand 2014) entrichten. 2015 sollen es 600 €/Monat und 300 € Einschreibegebühr sein.

Die Anreise nach Argentinien erfolgte mit Direktflug von Frankfurt nach Buenos Aires. Es gibt aber auch Verbindungen mit Umstieg: hier: Madrid oder London. Je nachdem wann man bucht, kosten die Flüge zwischen 700 - 1.100 Euro. Vom Flughafen in die Stadt empfiehlt sich ein Transfer mit „Tienda Leon“, ein Shuttle Unternehmen ( ca. 250 arg \$).

Sehr wichtig ist, Dollar (Euro schlechterer Kurs) cash mit ins Land zu nehmen, da es aufgrund der Währungskrise viel besser ist, das Geld zu tauschen als abzuheben. Tauschen heißt hier: den „Blue-Dollar“ (eine Art legalisierter Schwarzmarkt) zu wechseln. Aber bitte nicht an offiziellen Wechselstuben tauschen, dort gibt es nur den offiziellen Kurs. 2014 konnte man ca. 60% mehr für „schwarz“ getauschte Dollars erhalten.

## **2. Unterkunft**

Meine Unterkunft habe ich über AirBnB gebucht. Ich hatte ein Zimmer für 2 Wochen, etwa einen Block vom Krankenhaus entfernt, gebucht, um mir in dieser Zeit ggfls. eine andere Unterkunft zu suchen. Ich bin aber dann die gesamte Zeit dort geblieben. Der Standort war logistisch sehr gut gelegen. Ich musste so nicht morgens und nachmittags 45min durch die Rushhour schleichen. Allerdings war die Vermieterin des Zimmers unfreundlich und sehr eigen. Meine Adresse war Juncal 2371.

## **3. Praktikum**

Mein Chirurgie-Tertial habe ich auf der Trauma und der chirurgischen Notaufnahme absolviert. Beginn war um 8:00-8:30 Uhr, je nachdem ob man im OP eingeteilt war oder nicht. Die Operationen starteten in der Regel etwas später. Schluss war meistens gegen 15:30 Uhr. Die Ärzte, das Pflege- und restliche Klinikpersonal waren durchgehend sehr nett und hilfsbereit. Sämtliche meiner Fragen wurden ausführlich beantwortet. Allerdings muss man wirklich dahinterher sein, um Erklärungen und Erläuterungen zu erhalten. Hier ist definitiv Eigeninitiative gefragt.

In der Notaufnahme und den sogenannten Consultorios der Chirurgie habe ich ein sehr bunt gemischtes Bild an Verletzungen gesehen. Viele Patienten kommen mit Bagatellen, wie einer Kontraktur oder einem eingewachsenen Fußnagel. Auf der anderen Seite kann man recht viele traumatische Verletzungen aufgrund des chaotischen Straßenverkehrs in Buenos Aires sehen.

In der Notaufnahme kann man Gipsen, Nähen, Schienen anlegen, Röntgen mit Befunden, Patienten untersuchen und je nachdem welchem Arzt man zugewiesen ist, auch seine eigene Therapie-Medikation etc. vorschlagen.

Schuss- oder Stichverletzungen habe ich in der ganzen Zeit nicht gesehen, was unter anderem daran liegt, dass das Hospital Aleman in einer recht guten Gegend liegt und von einem privaten Träger unterhalten wird.

Im OP darf man leider nur wenig mitarbeiten, selbst wenn man sich einbringt. Allerdings wird einem immer ein hervorragender Platz zum Zuschauen zugewiesen und man kann durchweg Fragen stellen, die ausführlich beantwortet werden.

## **4. Alltag und Freizeit**

Der Alltag in Buenos Aires gleicht einer Achterbahnfahrt. Ständig ist alles chaotisch, laut, voll und aufgewühlt. Hektik kommt bei den Bewohnern Buenos Aires, den sog. Porteños trotzdem nicht auf. Die Porteños bilden für alles und jedes Schlangen. So steht man in mehreren 10 Meter langen Reihen für den Bus an oder wartet schier unendliche Zeit im Supermarkt.

Buenos Aires hat extrem viel zu bieten und es kommt nie Langeweile auf. Man muss richtig überlegen wie man seine Freizeit am besten ausnutzt. Einige meiner Highlights waren, La Bomba de Tiempo (Trommel-Konzert), jeden Montag, Palermo bei Nacht, hier gibt es unzählige Bars, Clubs, Konzerte und Restaurants, Fuerza Bruta (ähnlich der Blue-Man Group), Parque Tres de Febrero, und als kulinarisches Highlight, ein Steak bei Don Julio. Einfach ein Lomo-Steak „a punto“ bestellen, unglaublich!

Des weitern gibt es Parks, Museen, den Puerto Madero und viele andere Sachen.

### **Fazit:**

**Insgesamt gesehen, war es eine unvergleichlich Zeit in Buenos Aires, in der ich viel gesehen, erlebt und gelernt habe.**

**Die Argentinier sind extrem nett und sehr daran interessiert, einem etwas beizubringen, sowie die Schönheit ihres Landes zu zeigen.**

**Wenn jemandem jedoch ein sehr praktisches Chirurgie-Tertial wichtig ist, ist Buenos Aires leider nicht die richtige Wahl.**